

Partei befürwortet Kunstrasen

CVP Altdorf Am vergangenen Dienstag, 8. Mai, versammelte sich die Altdorfer CVP-Familie zur jährlichen Generalversammlung. Präsident Simon Stadler dankte allen engagierten Parteimitgliedern für mehrere hundert Stunden, welche sie für das Wohl der Gemeinde im vergangenen Jahr leisteten.

Zu Beginn der Versammlung stellte der Präsident des FC Altdorf, Yves Althaus, das Projekt Kunstrasen vor. Anschliessend erläuterte Gemeinderat Bernhard Schuler die Meinung der Gemeindeexekutive. Nach einer intensiven Diskussion beschloss die CVP Altdorf mit 9 zu 5 Stimmen die Ja-Parole. Nachdem die Gemeinderrechnung ein weiteres Mal deutlich besser ausfiel, als budgetiert, ist die Mehrheit der CVP Altdorf der Meinung, dass man in finanziell guten Zeiten auch der Anliegen der Vereine Rechnung tragen soll.

Urs Stadelmann wird in den Vorstand gewählt

Karl Egli gab nach drei Jahren seinen Rücktritt aus dem CVP-Ortspartei-Vorstand. Präsident Simon Stadler würdigte Eglis Arbeit. «Es war für uns jüngere immer eine Bereicherung gewesen, wenn man auf die langjährige politische Erfahrung von Karl Egli zählen konnte», so Stadler. Neu in den Vorstand gewählt wurde Urs Stadelmann. Er vertritt die CVP aktuell in der Rechnungsprüfungskommission der Gemeinde Altdorf und arbeitet als Leiter der Dätwyler Pensionskasse.

Stadler verabschiedete zudem Martina Schuler, die aus dem Schulrat zurückgetreten ist, sowie Stefan Huber, der infolge Wohnortwechsel als RPK-Mitglied demissioniert hat.

Die CVP Altdorf beschloss schliesslich, die Rechnung der Gemeinde Altdorf zur Annahme zu empfehlen. (pd/RIN)

Unterhaltsarbeiten nachts auf der A2

Strassen Für Unterhalts- und Reinigungsarbeiten in den Wochen 20 und 21 ist auf der Autobahn zwischen Amsteg und Göschenen sowie in der Schöllenen mit Behinderungen und Teilsperren zu rechnen. Vorgesehene Sperrungen oder Behinderungen jeweils zwischen 22 und 5 Uhr: Sonntag, 12., auf Montag, 13. Mai: Schöllenen, Reinigung Galerien, fahrende Baustelle mit Verkehrsregelung von Hand. Montag, 13., auf Dienstag, 14. Mai: Amsteg - Göschenen FR Süd gesperrt, Umleitung auf Kantonsstrasse.

Dienstag, 14., auf Mittwoch, 15. Mai: Göschenen - Amsteg FR Nord gesperrt, Umleitung auf Kantonsstrasse. Mittwoch, 15., auf Donnerstag, 16. Mai: Göschenen - Wassen FR Nord gesperrt, Umleitung auf Kantonsstrasse sowie Tunnel Steglau gesperrt, Umleitung via Dorf Göschenen.

Donnerstag, 16., auf Freitag, 17. Mai: Wassen - Göschenen FR Süd gesperrt, Umleitung auf Kantonsstrasse sowie Tunnel Urnerloch Verkehrsregelung von Hand. Montag, 20., auf Dienstag, 21. Mai: Amsteg - Wassen FR Süd gesperrt, Umleitung auf Kantonsstrasse. Dienstag, 21., auf Mittwoch, 22. Mai: Wassen - Amsteg FR Nord gesperrt, Umleitung auf Kantonsstrasse. (pd/RIN)

Neuer Rekord an Hilfeleistungen

Altdorf Im Vorstand des Hilfswerks der Kirchen Uri ersetzt Ursi Muheim die abtretende Sekretärin Ursi Gehrig. Im vergangenen Jahr leisteten Freiwillige erneut über 4000 Stunden für Menschen am Rande der Gesellschaft.

Georg Epp
redaktion@umerzeitung.ch

Das Hilfswerk der Kirchen Uri, die Nachfolgeorganisation des Kinder- und Familienhilfswerks, freut sich über ein arbeitsreiches und gelungenes Vereinsjahr. Der Titel des Jahresberichtes von Präsident Hans Gnos lautete: «Diakonie – ein Auftrag, viele Aufgaben.» Die Beziehungen zum Seraphischen Liebeswerk in Solothurn (SLS) konnten im vergangenen Jahr gefördert werden.

Im Herbst freuten sich der Vorstand und die Mitarbeiterinnen des Hilfswerks, das aktuelle Leitungsteam des SLS mit der Urner Generaloberin Käthy Arnold an der Spitze zum regen Austausch in Altdorf zu empfangen. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung aus Solothurn und auch dank grosszügiger Spendengelder konnte Kassier Simon Gnos Mehreinnahmen von knapp 5700 Franken präsentieren, das sind rund 12000 Franken besser als budgetiert. Mit Hilfeleistungen von insgesamt 132000 Franken an 90 Einzelpersonen und Familien erzielte man einen neuen Rekord an Hilfeleistungen.

Leistungen auf hohem Niveau gehalten

Die Geschäftsstellenleiterin Maria Egli präsentierte die Leistungen des Hilfswerks im Detail. Die Unterstützung von armutsbetroffenen Menschen, Begegnungsförderung und die Zusammenarbeit prägten das Geschäftsjahr 2018. Auf der Anlauf- und Beratungsstelle wurden total 622 (+ 105) Beratungsgespräche durchgeführt. Die Abgabestelle Uri von «Tisch-



In einem spannenden Gespräch erfuhren die Teilnehmer der Versammlung mehr über das Innenleben der Luzerner Weihnachtsaktion. Markus Tresch (Bildmitte) tauscht sich mit Maria Egli (links) und Iris Mülle aus. Bild: Georg Epp (Altdorf, 8. Mai 2019)

lein deck dich» verteilte wiederum 30 Tonnen Lebensmittel an 40 bis 50 armutsbetroffene Haushalte. Auch das freiwillige Engagement ist weiterhin hoch, so wurden im vergangenen Jahr 4150 Freiwilligenstunden geleistet. Es wurden Teilnehmerrekorde am beliebten «Adventure Day» registriert. In der Diakonieentwicklung ist man neues ständiges Mitglied im Dekanat.

Die Gesamterneuerungswahlen waren gut vorbereitet. Für eine weitere Amtszeit von 2

Jahren wiedergewählt wurden Präsident Hans Gnos, Vizepräsident Heiri Arnold, Kassier Simon Gnos, Erika Florin, Bruno Tresch (Vertreter Dekanat) und Esther Zraggen. Von der Sekretärin Ursi Gehrig musste die Demission akzeptiert werden. Einstimmig und mit Applaus konnte Ursi Muheim, Altdorf neu im Vorstandsteam integriert werden.

Die Grüsse der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Uri überbrachte Felicitas Schweizer. Sie zeigte sich dankbar für die

zahlreichen Begegnungen und die gute Arbeit im Hilfswerk der Kirchen Uri. Der Internationale Flüchtlingstag geht am 15. Juni in Altdorf über die Bühne, ebenfalls am 15. Juni ist der «Adventure Day» geplant und am 30. Oktober will man sich mit dem Dankessen bei den Freiwilligen des Hilfswerks bedanken.

«Uerner haben Angst, Hilfe in Anspruch zu nehmen»

Im Anschluss an die Generalversammlung freuten sich die So-

zialarbeiterinnen Maria Egli und Iris Mülle in einem spannenden Gespräch mit Markus Tresch, mehr über die Luzerner Weihnachtsaktion zu erfahren.

Seit 19 Jahren ist Markus Tresch Urner Beirat und das Hilfswerk der Kirchen Uri profitiert jährlich von den hohen Gebührensbeiträgen. Unter anderem meinte Markus Tresch: «Viele Uerner haben nach wie vor Angst und Respekt vor Hilfeleistungen. Oft schämen sie sich, Hilfe in Anspruch zu nehmen.»

Herdenschutz Hunde spalten die Meinungen

Isenthal Der Einsatz von Herdenschutzhunden zum Schutz vor dem Wolf ist umstritten. Das zeigte sich an einer Informationsveranstaltung des Amtes für Landwirtschaft mit anschliessender Diskussion.

«Die Ausgangslage präsentiert sich so, dass im Kanton Uri Schafhalter und Alpbewirtschaftler fast auf dem ganzen Kantonsgebiet jederzeit mit Wolfsangriffen rechnen müssen», sagt Damian Gisler, Vorsteher Amt für Landwirtschaft Uri. «Einzig in den Gebieten Urnerboden, Kinzig und Riemenstalden sind noch keine Wolfsrisse und -sichtungen registriert worden.»

Am vergangenen Mittwoch äusserte sich Gisler in seiner Einleitung zur Infoveranstaltung zum Thema Herdenschutzhunde im fast voll besetzten Gemeindegemeinschaftssaal in Isenthal. «Den Betroffenen bleibt nichts anderes übrig, als mit diesem Risiko zu leben oder ihre Herden zu schützen», so Gisler.

Vom Bund werden drei Schutzmassnahmen unterstützt, nämlich der Einsatz von Herdenschutzhunden, der Bau von wolfsicheren Zäunen, was allerdings in Berggebieten sehr schwierig zu realisieren sei, und die abendliche Rückführung der Schafe in Ställe oder sichere Zäunanlagen. Auf unwegsamen Alpen gilt der Einsatz von Herdenschutzhunden als effektivste

Schutzmethode. Auch im Kanton Uri, konkret im Isental und im Urserental, hat man diesbezüglich auch schon erste Erfahrungen gesammelt.

Dazu meinte Gisler: «Wir haben festgestellt, dass Wanderer und Biker sowie die Jägerschaft keine grosse Ahnung haben, wie man mit Herdenschutzhunden umgeht. Diverse Interessenkonflikte haben aufgezeigt, dass bei diesem Thema viel Informationsbedarf besteht. Deshalb haben wir diese Informationsveranstaltung auf die Beine gestellt.»

Schwere Vorfälle hat es bisher keine gegeben

Felix Hahn von der Fachstelle Herdenschutz Hunde Schweiz orientierte in seinem Referat eingehend über das Herdenschutzprogramm des Bundes. Er zeigte auf, wie die Vierbeiner ausgebildet werden und welches Anforderungsprofil sie erfüllen müssten. Zudem wies er darauf hin, dass sehr viel in die Minimierung des Risikos von Beissunfällen investiert werde. Allerdings sei es unmöglich, ein Nullrisiko zu erreichen. Zwischen 2011 und 2017 habe man pro Jahr zehn bis

«Ohne Toleranz funktioniert es nicht.»

Damian Gisler
Amt für Landwirtschaft Uri

20 Vorfälle pro Jahr registriert. Schwere Vorfälle mit Menschen habe es in der Schweiz noch keine gegeben, mit anderen Hunden hingegen schon.

Hahn ging auch auf die Verhaltensregeln für Begegnungen mit Herdenschutzhunden ein. «Wenn man ein Weidegebiet betritt, sollte man sich ruhig verhalten, die Tiere nicht aufscheuchen und vermeiden, die Herdenschutzhunde zu überraschen.

Wer mit dem Bike unterwegs ist, sollte absteigen und das Rad schieben», betonte Hahn. «Als Fussgänger sollte man sein Tempo verlangsamen.» Es gelte zu bedenken, dass unbedarfte Reaktionen, insbesondere das Erzwingen des Durchgangs durch die Herde trotz eindeutiger Warnsignale der Herdenschutzhunde, im schlimmsten Fall zu einem Zuschnappen seitens der Hunde führe könne. Im Zweifel solle man die Herde umgehen oder umkehren.

Im Zweifelsfall umgehen oder umkehren

Wer mit seinem eigenen Hund unverhofft an eine geschützte Herde gelangt, sollte gemäss Hahn seinen Vierbeiner an die Leine nehmen und nie versuchen, ein Durchqueren zu erzwingen. Weiträumiges Umgehen oder im Zweifelsfall eine Umkehr sei das richtige Verhalten. Bei Wanderungen in Regionen mit geschützten Herden sei vom Mitführen von Begleithunden generell abzuraten, denn fremde Hunde erregten bei Herdenschutzhunden ein verstärktes Abwehrverhalten.

In der anschliessenden Diskussion zeigte sich, dass sich längst nicht alle mit dem Einsatz von Herdenschutzhunden anfreunden können. Ein Kritiker meinte, diese Hunde seien jetzt schon das grössere Problem als der Wolf. Wenn man im Isental Herdenschutzhunde für alle Schafherden einsetzen würde, seien immense Konflikte vorprogrammiert. Dem entgegnete Hahn: «Es gibt jetzt schon Regionen in der Schweiz, in denen auf engem Raum viele Hunde eingesetzt werden und das Ganze funktioniert. Wenn seitens Tourismus, Nachbarschaft und Behörden kein Goodwill vorhanden ist, läuft man auf Grund.»

Es gebe halt einfach Situationen, in denen der Einsatz von Herdenschutzhunden das effizienteste Mittel sei, sagte Damian Gisler. «Wir vom Amt für Landwirtschaft unternehmen alles, Konflikte zu vermeiden und das Risiko zu minimieren», versicherte er. Aber er betonte auch: «Ohne Toleranz funktioniert es nicht.»

Urs Hanhart
urs.hanhart@umerzeitung.ch